

Calwer Wochenblatt

№ 61. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 29. Mai 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erdgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Althengstett ein weiteres Gehöft ergriffen hat und zu befürchten ist, daß dieselbe auch in den benachbarten Gemeinden Verbreitung gewinnt, werden hiemit nachstehende Maßregeln angeordnet:

1) In den Gemeinden Althengstett, Neuhengstett, Ostelsheim, Simmozheim, Stammheim und Gehringen ist das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen verboten.

2) Auf der Eisenbahnstation Althengstett ist die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen verboten.

Vorstehende Anordnungen werden zunächst auf einen Zeitraum von 14 Tagen getroffen.

Die Ortsvorsteher der in Betracht kommenden Gemeinden werden beauftragt, die getroffenen Anordnungen in ortsüblicher Weise sofort zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, wobei darauf hinzuweisen ist, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Calw, den 26. Mai 1894.

K. Oberamt.
Lang.

Lehrkursus für Hufschmiede.

An der Lehrschmiede der Königl. Tierärztlichen Hochschule wird nach Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 16. Juli bis 6. Okt.

tober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schlusse des Unterrichtskurses in Anwesenheit eines Delegierten der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Ersteren die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des Deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 23. Juni zu melden.

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß. Der Nachweis der Lehrzeit, sowie die sonstigen Zeugnisse über die Thätigkeit im Hufbeschlag müssen schultheißenamtlich beglaubigt sein,
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds,
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden,
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Ver-

bindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 21. Mai 1894.

Direktion der K. Tierärztlichen Hochschule:
Frieder.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Wie aus dem Wochenblatt bereits bekannt geworden, beabsichtigt das „Centralcomité der vereinigten Veteranen Deutschlands von 1870/71 zu Würzburg“ eine Eingabe an den Reichstag um „Gewährung eines lebenslänglichen Ehrensoldes an die deutschen Kriegsveteranen“. Der Aufruf dieses Comité's an die württembergischen Kameraden — zum Anschluß durch Sammlung von Unterschriften — hat bereits eine starke Bewegung hervorgerufen und da und dort haben Versammlungen stattgefunden, welche schon zu Beschlüssen geführt haben. Bevor der Veteranenverein Calw in dieser Sache Stellung nahm, wandte er sich kurzer Hand an unsern Reichstagsabgeordneten, Freiherrn v. Gültlingen, mit der höflichen Bitte um Auskunft und um gütige Beantwortung nachstehender Fragen:

- 1) Ist der aus der französl. Kriegskontribution geschaffene Fond von 561 Millionen Mark (ausdrücklich bestimmt für die Veteranen der Jahre 1870/71) noch intakt.
- 2) Lautet die bezügl. Ordre Sr. Maj. weil. Kaiser Wilhelm I. dahin, daß mit dem Absterben der letzten Veteranen aus diesem Kriege der Fond samt Zinsen aufgebraucht sein soll?

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Vom Baume der Erkenntnis.

Roman von Georg Hoeder.

Bis auf die ragenden Baumkronen des düsteren Hochgebirgswaldes hatte sich bleifarbenes, düaueses Gewöll herabgesenkt. Nebelgleich hatte der Regen die Gebirgslandschaft umspinnen, schwefelgelb züngelte Blitz um Blitz aus dem düsteren Wollenmantel, auf Augenblicke die Dämmerung, welche trotz des frühen August-Nachmittags auf den Gebirgshängen lagerte, unterbrechend. Krachender Donner fuhr hinterdrein und zerprengte sekundenlang die wallenden Regenschleier.

Den Hohlweg herunter, welcher vom Gipfel des steilragenden Bergrückens niederwärts führte, kam eilfertigen Laufes noch ein junger, stattlicher Mann. Er hielt den linken Arm halb vor die Augen gepreßt, wie um sich gegen die bohrenden, ungestüm anprallenden Regentropfen zu schirmen und die Augen vor dem grellen Widerschein der unaufhörlich niederzudenden Blitze zu bewahren.

Bei jedem neuen, krachenden Donnerschlage, der rings in den Bergen das Echo wach rief, zuckte der anscheinend ohnehin von langer Wanderung Ermattete zusammen; das grelle Blitzesfeuer, dessen sprühende Helle von allen Seiten zugleich mit verheerendem Strahl auf den Silenden nieder zu dringen schien, ließ dessen flüchtigen Fuß stellenweise auf dem unebenen Boden der schlecht unterhaltenen, der Länge nach von tiefgefurchter Naderfuhr bedeckten Landstraße straucheln und verlieh ihm jenen taumelnden Gang, wie er sonst von süßem Wein Berauschten wohl eigen ist.

Dann ließ der Wanderer den schützend vorgehaltenen Arm ein wenig sinken und blickte sich mit verstört darschauenden, tiefblauen Augen, während

auch sein männlich gebräuntes Angesicht mit dem lech aufwärts gedrehten blonden Schnurrbart darin und dem Grübchen im Kinn einen entsetzten, schier entgeisterten Ausdruck aufwies, orientierend um.

Jetzt machte der Weg eine schroffe Biegung nach links.

Diese, aus Eichenpfählen zusammengefügte Barriere schnitten in die bisherige Richtung des Weges; mit gutem Fug, denn hinter ihnen brach der Berg in jähem, fast senkrechtem Sturze wohl hundert Meter thalwärts nieder.

Der Wanderer konnte nicht weiter. Von einem neuen, gräßlichen Donnerschlage, der mit seinem Brüllen kein Ende zu nehmen schien, sondern das und dort hin, schauerliches Echo erweckend, weithin durch die Berge raste, ereilt, hielt er bei der Barriere angekommen, inne und, mit beiden Händen sich auf die breite Holzlehne lassend, atmete er tief auf.

Durch Sekunden blieb er bewegungslos stehen, während die Schleusen des Himmels sich immer gewaltiger öffneten und der Widerschein der vom Firmament niederzudenden Blitze einen neuen Tag im Tage zu schaffen schien. Mehrere Wetter hatten sich zusammengezogen. Von Osten und Westen her waren sie an der Witterscheide des Gebirges zusammengetroffen und maßen nun in wildem, unbarmherzigen Ringen ihre gegenseitige Kraft.

Ab und zu, wenn ein besonders greller Wetterschein aufleuchtete, dann erschienen tief unten im Thale, gleich einer holden Offenbarung, nach langer Frist im Regenmeer wieder versinkend, die Gebäude eines stattlichen Bauerndorfes vor den Blicken des unbeweglich Stehenden.

Schmude Ziegeldächer, von üppigem Baumgarn umwuchert, tauchten auf und, etwas mehr den Bergen zu gelegen, welche kesselartig nur das mäzig große Thal einengten, streckte sich der schmude Kirchturm. Wie im Traume ruhte, von neuem Blitzesleuchten unterstützt, der Blick des rastenden Mannes auf den weißen Kreuzlein und Densteinen des die Kirche rings umgebenden Friedhofs, und auf

3) Haben die angegebenen, daraus aufgesparten Zinsen die Höhe von 72 Millionen erreicht?
 (Diese Fragen basieren auf dem Inhalt des Circulars des Zentralvereins in Würzburg und namentlich auf dem darin enthaltenen Passus „nach uns von verschiedenen Herren Reichstagsabgeordneten aller Parteien zugekommenen Nachrichten besteht der Fond wohlbehalten und dazu noch 72 Millionen Zinsen“.)

Die Antwort traf umgehend ein und ist es dem Calwer Veteranenverein gestattet, dieselbe zur Veröffentlichung zu bringen; sie lautet:

Vorstehende 3 Fragen beehre ich mich in Folgendem zu beantworten:

ad. 1. Daß der Reichsinvalidenfonds ausdrücklich für die Veteranen der Jahre 1870/71 bestimmt sei, ist ein Irrtum. Die demselben einst zugewiesenen 187 Mill. Thaler = 561 Mill. Mark sind infolge der gesetzlichen Verwendung derselben nicht mehr vorhanden. Im Einzelnen ist hiezu näher Folgendes zu bemerken: Das Reichsgesetz betr. die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds vom 23. Mai 1873 (Reichs-Ges.-Bl. S. 117) bestimmt in § 1. daß aus dem einstweilen reservierten Teile der von Frankreich zu zahlenden Kriegskosten-Entschädigung eine Kapitalsumme von 187 Mill. Thaler zu entnehmen sei, um die Bestreitung derjenigen Ausgaben sicher zu stellen, welche dem Reiche in Folge des Krieges 1870/71 nach dem Gesetz betr. die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, sowie die Bewilligungen für Hinterbliebene solcher Personen, vom 27. Juni 1871 (R.-G.-Bl. S. 275) vom 1. Januar 1873 an zur Last fallen.

Nach diesem Gesetz vom 23. Mai 1873 sowie nach den Gesetzen vom 11. Mai 1877 (abgeändert durch das Ges. v. 22. Mai 1893 R.-G.-Bl. S. 183) vom 17. Juni 1876 (R.-G.-Bl. S. 127) vom 30. März 1879 (R.-G.-Bl. S. 119) vom 21. April 1886 (R.-G.-Bl. S. 78) u. s. w. hat der Reichsinvalidenfond folgende Verbindlichkeiten zu leisten:

1) Pensionen und Pensionserhöhungen für Offiziere, im Offiziersrang stehende Militärärzte, Militärbeamte, Maschineningenieure;

2) Bewilligungen für Hinterbliebene von Offizieren sowie für Angehörige der aus diesen Kategorien Vermissten;

3) Pensionen, Kriegs- und Verstümmelungszulagen, sowie Anstellungsentschädigungen für Militärpersonen der Unterklassen;

4) Bewilligungen für Hinterbliebene von solchen, sowie für Angehörige der aus solchen Klassen Vermissten.

Summe der Verbindlichkeiten 1—4 nach dem Stand vom 30. Juni 1891 jährlich 20,776,419 M.

5) Pensionen, Pensionserhöhungen und sonstige Bewilligungen in Folge der Kriege vor 1870 mit Ausschluß der Bewilligungen für Angehörige der vormaligen schleswig-holstein'schen Armee;

6) Pensionen und Unterstützungen für Angehörige der vormaligen schleswig-holstein'schen Armee, deren Witwen und Waisen nach dem Ges. v. 11. Mai 1877 lit. a.

7) Pensionen und Unterstützungen für frühere Angehörige der vormaligen schleswig-holstein. und der dänischen Armee, sowie für Witwen und Waisen solcher Angehörigen nach dem Ges. v. 17. Juni 1878 Ziffer 1.

8) Ehrenzulagen für Inhaber des eisernen Kreuzes § 4 des Ges. v. 2. Juni 1878 R.-G.-Bl. S. 100.

9) Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen, Elsaß-Lothringer, soweit sie sich für die deutsche Nationalität entschieden;

10) Kosten der Invalidenanstalten;

11) Zu Gnadenbewilligungen für Witwen und Kinder der in Folge des Krieges 1870/71 für invalide erklärten und demnach verstorbene Militärpersonen der Ober- und Unterklassen § 3 des Ges. v. 30. März 1879 (R.-G.-Bl. S. 119.)

Summe der Verbindlichkeiten 4—11 nach dem Stand vom 30. Juni 1891 jährlich 4,482,286 M.

12) Kosten der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds und für Bearbeitung der Invalidensachen in Folge des Krieges von 1870/71 132,000 M.

Gesamtbetrag dieser Verbindlichkeiten (1—12) 25,390,705 M. jährlich.

Der Kapitalwert dieser Verbindlichkeiten beträgt 346,115,704 M. nach dem Stand vom 30. Juni 1891. Seither sind durch zwei Gesetze dem Reichsinvalidenfonds weitere Verpflichtungen zu Gunsten von Invaliden auferlegt worden. (R.-G.-Bl. 1893 S. 171 und 1894 S. 107.)

ad. 2. Nicht eine Kaiserliche Kabinettsordre, sondern der § 15 des oben erwähnten Gesetzes vom 23. Mai 1873 verordnet: „Ueber die Verwendung der nach Heimfall aller auf den Reichsinvalidenfonds angewiesenen Pensionen, Pensionszuschüsse und Bewilligungen etwa verbleibenden oder der vor dieser Zeit zur Sicherstellung dieser Ausgaben sich etwa als entbehrlich erweisenden Aktivbestände wird durch Reichsgesetz Bestimmung getroffen.“

ad. 3. Von aufgesparten Zinsen ist keine Rede. Der Reichsinvalidenfonds erfüllt seine Verbindlichkeiten teils mittels der Zinsen aus seinen Kapitalbeständen, teils — soweit diese Zinsen nicht ausreichen — durch allmähliche Aufzehrung seiner Kapitalbestände. Der § 7 des Ges. v. 23. Mai 1873 bestimmt in dieser Beziehung: „Sofern zur Bestreitung dieser Ausgaben die Zinseinnahmen nicht ausreichen, ist im Reichshaushalts-Etat derjenige Betrag in Einnahme vorzusehen, welcher zur Ergänzung der Zinseinnahmen im Laufe des Jahres aus den Kapitalbeständen des Reichs flüssig

gemacht werden darf. Zinsenüberschüsse wachsen unter keinen Umständen dem Reichsinvalidenfonds zu, sondern sind in die Reichskasse abzuführen und in die Einnahmen des Reichshaushalts-Etats einzustellen.“

Nach § 14 des erwähnten Ges. v. 23. Mai 1873 ist alle 3 Jahre eine Bilanz des Reichsinvalidenfonds zu fertigen, in welcher der zeitige Kapitalwert der dem Fonds obliegenden Verbindlichkeiten speziell angegeben sein muß. Die letzte Bilanz ist auf den 30. Juni 1891 angefertigt worden. Nach derselben betrug damals der Aktivbestand, nachdem in den Jahren 1873—1891 von dem ursprüngl. 561 000 000 M. weg 97 915 000 M. Zuschüsse geleistet worden sind, noch 463 084 078 Mark, und da der Gesamtkapitalwert der Verbindlichkeiten, wie oben angegeben, 346 115 704 Mark betrug, so hat damals der Aktivbestand den Kapitalwert der Verbindlichkeiten überstiegen um 116 968 374 M.

Auf 30. Juni d. J. ist wieder eine Bilanz verfallen.

Im Reichshaushalts-Etat 1894/95 sind die Ausgaben des Reichsinvalidenfonds berechnet zu 27 258 492 M. Sie werden bestritten durch Zinsen (aus dem Kapitalbestand) mit 18 061 000 M. und durch Kapitalzuschuß im Betrag von 9 197 492 M. 27 258 492 M.

In der letzten Reichstagssession wurde dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, wonach dem Reichsinvalidenfonds 67 Mill. Mark behufs Verstärkung des Betriebsfonds der Reichskasse entnommen werden sollten. Dies wurde unter Anderem damit begründet, daß nach einer angestellten Berechnung dem Reichsinvalidenfonds nach Erfüllung seiner sämtlichen Verbindlichkeiten der einst noch 72 Mill. verbleiben würden, er also die 67 Mill. wohl entbehren könne. Mit diesen 72 Mill. Kapital sind vielleicht die 72 Mill. Zinsen verwechselt, nach welchen in der Frage 3 gefragt ist. Der Gesetzesentwurf ist von der Mehrheit der Budgetkommission, wobei ich thätig mitgewirkt habe, abgelehnt worden. Vor dem Reichstag selbst kam er dann gar nicht mehr.

Es soll mich freuen, wenn ich mit vorstehender Ausführung Ihrem Wunsche entsprochen habe.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Freih. v. Güttingen Reichstagsabgeordneter des VII. Württ. Wahlkreises.

Aus dieser freundlichst gegebenen Auskunft — für welche der Veteranenverein an dieser Stelle den ergebensten Dank ausspricht — kann entnommen werden, daß die Eingabe der bayer. Kameraden in ihrer Fassung eine Aenderung erfahren dürfte und daß überhaupt zu hoch gespannte Hoffnungen auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen sind.

— Der Schwäb. Albverein wird, wie man uns mitteilt, seine Festsahrt am 3. Juni auf den Mäbchenfelsen und Greifenstein bei Pfüllingen veranstalten, und zwar in der Weise, daß man sich auf dem

seine Seele legte sich mit lastendem Drucke der Gedanke an den Kontrast zwischen den ewig schlafenden Todten dort brunten und dem wildentfesselten Kampfe der rastlos regen Naturkräfte ringsum.

Dann als die trügerisch wieder eingetretene Nacht voll tödtlicher Gier einen neuen, zündenden Blitzstrahl gebar, als dieser voll würgender Lust grell herniederfuhr und in etwa zehn Schritten Entfernung eine knorrige Edelkranne, die schier himmelwärts ihre Krone erhob, niederstreckte, sodaß diese mit dumpfem Gepolter in sich selbst zusammenbrach, beim Sturze die zerschmetterten Splitter um sich werfend und abgriffene Rindenstücke selbst dem Rastenden in's Angesicht schleudernd — als unmittelbar darauf ein furchtbarer, nur langsam und widerwillig in die plötzlich jagenden Wolken zurückziehender Donnererschlag brüllend erkrachte, erblickte der Wanderer ein stolzes, stattliches, umfangreiches Gehöft in der Thalmulde, mitten im Dorfe liegend, und mit einem neuen, weithin leuchtenden Ziegeldache versehen.

Gleich darauf wahr es wieder völlig Nacht ringsum. Nur von Osten her dämmerte heller Widerschein vom wetterumzogenen Himmelsbogen, wie zum Zeichen, daß sich mit der sengenden Himmelsglut zugleich auch die Kraft der ringenden Wolkenheere erschöpft hatte.

Aber wenngleich es auch wieder dunkel im weiten Umkreis geworden war und der herniederprasselnde Regenschauer den Ausblick in's Thal von neuem versperzte, schaute der wie gelähmt an der breiten Holzlehne des Eichengeländers sich krampfhaft festhaltende Mann noch im Geiste das eben Erblickte. Noch immer war es ihm, als ob die grellflamende Himmelslohe, die doch unmittelbar neben seinem Standorte verderbensprühend niedergefaust war, in graufiger Umarmung den stattlichen, stolzen Bauernhof umstrickt hielt.

Dann atmete der Rastende, wie um eine schwer auf seinem Herzen wuchtende Last los zu werden, beklommen auf.

„Ja so, das ist des Tölbachers neuerbauter Hof,“ murmelte er in halb-lautem Selbstgespräch. „Der alte hat ihn nimmer getaugt — er hat ihn nieder-

reißen lassen — nun, er hat's ja dazu! Der Eltern selig winzig' Anwesen hat er mit hineingebaut. Nun grüßt mich die Trümmerstätte nimmer — und drüben,“ setzte er gleich darauf hinzu und es leuchtete dabei heller in seinen Augen auf, „dort liegt Vater Stüchlings Sägmühle — er wird Augen machen, wenn ich ihm so unverhofft in's Haus komme!“

Wieder funkelte es durch die flatternden, fliehenden Regenwolken, als ob der Weltuntergang nahe herbeigekommen sei und das himmlische Element überall, wohin es gelangte, Zerstörung ausfüllen wollte. In das Geknatter des Donners und des in den Bergen wiederhallenden Schos mengte sich nun aber — dem geschärften Gehör des Wanderers entging dies nicht — ein neues, seltsames Geräusch, das verworren von der bergabwärts führenden Straße zu ihm herabbrang. Das klang wie das rasende Schlagen von Pferdehufen, wie die in wirbelnder Flucht bewirkten Umbredung von Wagenrädern um ihre Ase, wie der im Ungewitter verhallende Zornesruf eines Mannes.

Ehe der Rastende sich zu orientieren vermochte, da kam es auch schon wie ein Wirbelsturm den Berg herab, gerade auf ihn und die Barriere, an welcher er lehnte, zu.

Bei neuem Blitzeschein sah der Wanderer einen leichten Wagen auftauchen, vor welchem ein mutiger Rappe gespannt war. Ein besonders heftiger Donnerschlag mochte das Thier scheu gemacht haben; nun hatte es den Raum zwischen die Bahne genommen und raste, jeder Zucht ledig, mit tiefgesenktem Kopfe bergabwärts daher.

Vergeblich blieb alles Rufen und Schreien des schon bejahrten Mannes, der mit aller Kraft sich in die Zügel stemmte und abwechselnd wieder laufend die Peitsche auf das sich wild bäumende Tier herabfallen ließ.

Gleich einer Bildsäule, stolz und unbeweglich selbst in diesem Augenblicke dräuendster Gefahr, saß neben dem pustenden und schreienden Manne eine junge Frau im landesüblichen Ausgangsstaate der reichen Bäuerinnen.

In Folge des Krieges von 1870/71.

Mädchenfelsen, wohin man von Pfullingen aus nach Ankunft des Zuges 8.15 wandert, zwischen 10 und 11 Uhr und auf dem Greifenstein zwischen 1 und 3 Uhr aufhält, um nach einer Wanderung bis Honau von dort mit der Bahn nach Neutlingen zurückzukehren und sich hier noch einmal zu vereinigen. Diese Wanderung ist eine der schönsten im Lichtenstein-Gau. — No. 6 der Abvereinsblätter und Karte IV (Göppingen-Geislingen) wird anfangs Juni ausgegeben werden.

Ul m, 24. Mai. Die öffentliche Unsicherheit nimmt hier in erschreckender Weise zu. In letzter Nacht sind zwei schwere Einbrüche verübt worden. Der erste im Laden der Frau Kaufmann Jägers Witwe in der Bahnhofstraße. Die Einbrecher öffneten die Haus- und Ladenthüre mittelst Dietrichen, schnitten sofort die elektrische Klingel ab und erbrachen den Geldbehälter. Es fielen ihnen 400 M Geld und 7 Schmuckgegenstände zur Beute; auch nahmen sie Zigarren und Zigarrenspitzen mit. — Ein weiterer Einbruch wurde in vergangener Nacht bei Hrn. Eisenwarenhändler Abt am Münsterplatz verübt. Allem Anschein nach öffneten die Diebe die Hausthüre mittels eines Dietrichs, erbrachen hierauf die vom Hausflur in den Laden führende Thüre mit einem Stemmeisen und machten sich sodann über die Ladenkasse und die Behältnisse im Kontor her. Sowohl die erstere als sämtliche Behältnisse der Kontortische sind mit Brechwerkzeugen gesprengt und ihres Inhalts beraubt worden. Der gestohlene Betrag wird auf etwa 500 M in Geld und Papier angegeben. Ob die Einbrecher auch noch Gegenstände, die im Laden aufgestellt waren, Revolver oder dergl., an sich nahmen, konnte noch nicht festgestellt werden. — Soviel wir in Erfahrung bringen konnten, waren es drei Einbrecher. Ein Schutzmann hat sie heute früh zum Bahnhof gehen sehen, ohne zu ahnen, daß drei Verbrecher an ihm vorübergehen. Einer der Kerle hatte die Frechheit, in der Restauration mit dem Bahnhofsportier eine Flasche Wein zu trinken und sich von ihm ein Billet auf den Augsburger Zug holen zu lassen, er schenkte ihm auch Zigarren. Die zwei anderen scheinen in anderer Richtung sich entfernt zu haben, oder sind sie noch hier. Die Diebsbände ist offenbar mit Nachschlüsseln und Brechwerkzeugen auf beste ausgerüstet.

Langenbeutingen u. D. Dehrigen, 22. Mai. Welch enorme Ausdehnung die Maitäferplage in diesem Jahre angenommen und welch bedeutenden Schaden sie manchen Gemeinden bringt, erhellt aus dem Umstande, daß allein in unserm Ort und Umgebung bis jetzt 15232 gleich etwa 7616000 Maitäfer getötet und an die Gemeindepflege abgeliefert worden. Anfanglich bezahlte die Gemeinde 3 S, später 4 S pro 1 Liter, das macht also allein für unsern Ort zwischen 500 und 600 M an Geldprämien aus, abgesehen von dem viel beträchtlicheren Baumschaden, welchen die Maitäfer angerichtet.

Karlsruhe, 26. Mai. Der Centralassistent

Bruchteile von Sekunden genügte, um das Gefährt bis dicht an die Barriere heranzufahren zu lassen. Vergeblich riß der Lenker immer von neuem wieder an den Zügeln und suchte mit mächtigem Flucke das scheu gewordene Tier zum Einbiegen in die ihm offenbar wohl vertraute Straße zu zwingen. Geradezu auf die Barriere, dem Standorte des Wanderers zu, kam das schnaubende Roß gestürzt, als ob es den Tod gewaltsam aufsuchen wollte, der in seiner schrecklichsten Gestalt dicht hinter dem schirmenden Holzpflocken, welche dem allzu ungestümen Anprall des Gefährts wohl kaum Stand halten mochten, lauerte.

Der ebenfalls aufs Äußerste bedrohte Wandersmann fand nicht mehr die Zeit, auch nur mit flüchtigem Satze zur Seite zu springen, um sich selbst in Sicherheit zu bringen. Unwillkürlich, fast ohne es zu wissen, und vielleicht gar nicht in der Absicht, sein eigenes Leben für die Errettung der beiden hart bedrängten Leute im Wagen auf's Spiel zu setzen, sondern nur dem mächtig in ihm sich regenden Selbsterhaltungstrieb folgend, warf sich der junge Mensch auf das schäumende, rasende Tier. Mit beiden Händen griff er tief in die Rüsten des Pferdes und hängte sich mit der ganzen wuchtigen Last seines Körpers an das Tier, von diesem sich fortzuschleifen lassend.

Das in wildem Schmerz sich jäh bäumende Roß schnellte zur Seite. Damit war die äußerste Gefahr bereits beseitigt; aber der Wagen war bei dem jähen Seitensatze des Tieres zu nahe an die Barriere geraten und prallte nun mit den Hinterrädern wieder die Eisenpflocke an. Diese erzitterten in allen Fugen und gaben einen seufzenden Laut von sich.

Zugleich kippte der Wagen halb um. Mit einem wehen Schmerzenslaute stürzte der bisherige Lenker des Gefährts kopfüber aus diesem auf die Landstraße und blieb auf dieser regungslos ausgestreckt liegen, während seine Begleiterin geistesgegenwärtig im Augenblicke seines Sturzes die Zügel an sich gerissen hatte und nun mit einer bei den Frauen seltenen trotzigen Energie das Tier vollends zum Stehen brachte.

Bachmann, der seit 10 Tagen vermißt wurde, hat sich im Rhein mit seinen 2 Kindern, einem Knaben von 9 Jahren und einem Mädchen von 5 Jahren, ertränkt. Die Leichen wurden heute bei Sondernheim (Germerheim) gelandet. Die Kinder waren an den Vater angebunden. Das Motiv ist unbekannt.

Bayreuth, 24. Mai. Ueber die Verhaftung des nach Unterschlagung von etwa 200 000 M aus Leipzig flüchtig gegangenen Postassistenten August Ulrich erfährt die „Frl. Ztg.“ folgende Einzelheiten. Ulrich war am Montag, als der hinter ihm erlassene Steckbrief hier noch nicht bekannt war, in Bayreuth im Hotel „Zum Schwarzen Roß“ abgestiegen. Am Abend reiste er von hier nach Eger, um über die böhmische Grenze nach Wien zu entkommen. Da er aber befürchtete, erkannt zu werden, fuhr er am Dienstag mit einem Wagen nach Markt-Redwitz, in der Hoffnung, auf Umwegen die nahe Grenze zu gewinnen. In Markt-Redwitz erkannte der den Postzug begleitende Bahnpostassistent Großpertsch den Flüchtling; er verfolgte ihn bis in das bei Wunsiedel gelegene Alexandersbad und veranlaßte dort durch den Gensdarmereiwachmeister Wunschel die Verhaftung. Ulrich leistete keine Gegenwehr, sondern lieferte 140 000 M und einen geladenen Revolver ab. Heute wurde er nach Leipzig transportiert.

Bayreuth, 24. Mai. Bei der Staatsanwaltschaft Bayreuth traf die Nachricht ein, daß der kgl. Förster Birnstiel in Brennersgrün von Wilberern erschossen und erschlagen aufgefunden worden ist.

Hamburg, 26. Mai. Der heute früh hier eingetroffene Kanzler Leist begibt sich heute nach Berlin. In Cuxhaven wurde ihm ein Regierungsschreiben übergeben.

Hamburg, 26. Mai. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ kollidierte am 22. Mai nachts auf der Fahrt von Newyork nach Southampton mit der französischen Bark „Louise“, die ihre Laternen in falscher Position durch Segel verdeckt hatte. Die französische Besatzung war völlig demoralisiert und wollte das Schiff, obgleich es seefähig war, verlassen. Der Schnelldampfer bringt die Franzosen mit nach Hamburg und setzte 2 seiner Offiziere und 8 Matrosen an Bord der „Louise“, die nur das Bugspriet und den Vordermast verloren hat, um dieselbe nach einem englischen Hafen zu bringen. Der Schnelldampfer erlitt keine nennenswerte Beschädigung.

Berlin, 25. Mai. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, monach auf aus Spanien kommende Waren ein 50prozentiger Zollzuschlag zu erheben ist. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin, 25. Mai. Der bei der Explosion auf dem Uebungsplatz der Luftschifferabteilung verursachte Schaden beläuft sich auf ca. 100 000 M. Es sind 75 Wasserstoffgasbehälter explodiert.

Berlin, 25. Mai. Die Hauptverhandlung in dem Prozeß Riquel gegen Ahlwardt wegen öffentlicher Beleidigung findet am 9. Juni statt.

Berlin, 26. Mai. Der Gesamtvorstand der Berliner Gewerbeausstellung beschloß in seiner gestrigen Sitzung mit großer Majorität, den am 21. d. M. gefaßten Beschluß, die Ausstellung in Bieleben abzuhalten, nicht auszuführen. Der Gesamtvorstand beschloß ferner, sich aufzulösen und sämtlichen Garantiezeichnern ihre Scheine sofort zurückzuschicken und die Ausstellungsakten und seitherigen Vorarbeiten einem etwa neu sich bildenden Komitee zur Verfügung zu stellen. Die Ausführung dieser Beschlüsse wurde dem derzeitigen Arbeits-Ausschuß übertragen. Die Ausstellung wird also definitiv in Treptow stattfinden.

Berlin, 26. Mai. Eine gestern Abend abgehaltene Volksversammlung beriet über die Aufhebung oder die Fortsetzung des Brauereiboykotts. Es wurde konstatirt, daß in den letzten Tagen die boykottierten Brauereien 50 pCt. weniger Absatz als sonst hatten. Nach einer Rede des Reichstagsabgeordneten Auer wurde beschloffen, den Boykott erst nach vollständigem Siege der Arbeiter aufzuheben.

Posen, 27. Mai. Nach amtlicher Mitteilung sind in Warschau innerhalb 5 Tagen 16 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Cholera vorgekommen, in Džota (Kreis Warschau) innerhalb 7 Tagen 17 bezw. 7, in der Grenzstadt Plozk innerhalb 2 Tagen 7 bezw. 4.

Thorn, 27. Mai. Es ist jetzt amtlich festgestellt, daß in der russischen Kreisstadt Mlawka, nahe der preussischen Grenze, die asiatische Cholera ausgebrochen ist. Bisher sind 20 Erkrankungen gemeldet, davon 10 tödlich verlaufen.

Paris, 27. Mai. Dupuy wird wahrscheinlich die Bildung des Kabinetts übernehmen. Dasselbe dürfte bis morgen Abend gebildet sein.

Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe i. B. Dem Geschäftsbericht für 1893 entnehmen wir, daß die junge Gesellschaft seit dem letzten Jahre bedeutende Fortschritte gemacht hat und sich sehr gut entwickelt. Es wurden 1893 abgeschloffen 2204 Versicherungen über 2526335 M, wogegen 388 Versicherungen über 434030 M wegen Ablehnung, Todesfall und Mangels Zahlung erloschen sind. Auf das Jahr 1894 wurden 34380 M übertragen, so daß ein Nettozugang von 2057925 M zu verzeichnen ist. Die Gesamtversicherungssumme betrug am 31. Dezember 1893 4437925 M, die Prämien-einnahme 190002 M 12 S. Der Sicherheitsfond beträgt 280000 M. Die Direktion ließ es sich besonders angelegen sein, eine gründliche Organisation zu schaffen und wie sich solche bewährt, beweist der Umstand, daß seit 1. Januar 1894 bis heute bereits über 1600000 M Versicherungssumme beantragt wurden. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Professor Dr. Bogel Stuttgart, wurde wiedergewählt und die Wahl der am 1. Januar 1894 cooptierten Mitglieder, Herren Finanzrat Otto Müller und Rentner Louis Hofmann, wurden bestätigt.

Meine Frau

ist schon längst von dem teuren Bohnenkaffee abgekommen und bereitet mir jeden Morgen den gesunden, wohl-schmeckenden und billigen kathreiner Malz-Kaffee. Halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner's Malzkaffee ist die beste Mischung.

Jetzt stand der Durchgänger an allen Gliedern zitternd und mit weit auseinander gespreizten Vorderbeinen da, weißen Schaum in dichten Flocken vor dem Maul. Unter ihm arbeitete sich der hilfsbereite Wanderer, welcher einige Schritte weit mit fortgeschleppt worden war, hervor. Seine Brust ging kuckend auf und nieder. Die Lippen waren ihm blau angelaufen und in den Augen brannte die schreckhafte Erkenntnis der soeben halb unfreiwillig bestandenen, aber glücklich noch niedergezwungenen Gefahr. Die Anstrengung jedoch hatte in das ohnehin schon gebräunte Gesicht ein frisches Dunkelrot gebracht, welches die überdies männlich hübschen Züge noch anziehender und bedeutender erscheinen ließ.

Die Begleiterin des zu Fall gekommenen Wagenlenkers saß noch immer auf dem Kutschbode.

„Schönen Dank auch!“ sagte sie, mit offenbarem Wohlgefallen den schwer atmenden Mann musternd. „Das war Hilfe zur rechten Zeit — Ihr habt doch nicht einen Schaden davongetragen?“

Der Wanderer warf einen Blick auf sein Gewand. Allerdings war seine städtische Kleidung empfindlich in Mitleidenschaft gezogen worden; sie zeigte verschiedene Risse und war von aufgeweichtem Straßenstaub über und über beschmutzt worden.

„Mir ist nichts weiter geschehen,“ versetzte er dann. „Freilich, den Baden, welchen ich in der Hand getragen, hat der Abgrund verschlungen — er hat den Such zugebachten Sturz gewagt; je nun, er hat halt schneller als ich unten im Dorf ankommen wollen!“ setzte er mit schwachem Lächeln hinzu.

„So seid Ihr hier aus dem Dorfe?“ frug die Frau wieder, die aus regelmäßig schön gefügtem, feingeschmittenen Angesicht herrlich blickenden, dunkelerglühenden Augen forschend auf den jungen Mann richtend.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Langenbrand.

Wegbau-Accord.

Es sollen im Wege des schriftlichen Abstreichs vergeben werden:
1. Die Herstellung eines chaussierten Holzabfuhrwegs im Staatswaldbezirk Gairen bei Unterreichenbach.

Gesamtlänge 1460 m, Kronenbreite 3,5 m, Breite der Chaussierung 2,5 m.

Vorgesehen sind:

für die Planierung	3916 M — 3
„ Dohlen und Pflasterungen	286 „ 66 „
„ die Chaussierung	2241 „ 80 „

zusammen: 6444 M 46 3

2. Die Herstellung eines Erdwegs daselbst.
Gesamtlänge 463 m, Kronenbreite 3 m.

Vorgesehen sind: 980 M

Der Herstellungstermin für beide Wege ist der 15. Oktober d. J.

Die Angebote sind in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Wegbau im Staatswald Gairen“ bis **spätestens 4. Juni d. J., vormittags 10 Uhr**, portofrei an das Revieramt einzusenden. Den Angeboten sind von unbekanntem Unternehmern obrigkeitliche Zeugnisse über den Besitz der erforderlichen Mittel, sowie über die Geschäftstüchtigkeit und Erfahrung beizufügen.

Die Eröffnung der Gebote, der die Bietenden anwohnen können, erfolgt zur genannten Zeit in der Wirtschaft zum „Dhfen“ in Langenbrand. Der Zuschlag erfolgt durch das Forstamt Neuenbürg.

Plan, Kostenüberschlag und Bedingungen können beim Revieramt eingesehen werden. Forstwart Wildt in Salmbach zeigt auf Verlangen die Weglinie vor.

In der Zeit vom 29. April bis 15. Mai d. J. wurden auf verschiedene Male je nachts 6 an der Straße **Teinach-Oberkollwangen** (in der Nähe der Widmaier'schen Sägmühle) angebrachte **Sicherheitssteine** aus dem Boden gerissen und beschädigt.

Auf die Ermittlung des Täters ist eine **Belohnung von 20 Mk.** ausgesetzt.

Sachdienliche Anzeigen wollen der nächsten Landjägerstelle gemacht werden. Calw, 25. Mai 1894.

R. Amtsgericht.
Amtsrichter
Fischer.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

Montag, den 4. Juni, vormittags 9 Uhr, im „Kloster“ in Hirsau aus Badwald, Altburgersteige und Spindlershof, sowie Scheidholz aus Ottenbronner- und Altburgerberg:

Nadelholz, Nm.: 217 Mangel (brausch), 3 Scheiter, 201 Prügel und Anbruch;

vormittags 11 Uhr aus Hoherstein: 40 St. Nadelreis auf Haufen, aus Thälbach: 2 Flächenlose Laubholzreisig, weich gemischt.

Calw.

Fahrris-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Frau Sattler Müller hier kommt die vorhandene Fahrris am

Dienstag, den 29. ds. Mts., von nachmittags 1 1/2 Uhr an, in der seitherigen Wohnung der Verstorbenen im Wäcker Beißer'schen Haus in der Nonnengasse im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Fahrris besteht in: Frauenkleidern, Betten und Bettgewand, Schreinwerk, Küchengeräth und allerlei Hausrat, darunter eine Nähmaschine von Singer.

Den 24. Mai 1894.
R. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Altburg.
300 Mark

sind sofort gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen von der Freiherrl. v. Palm'schen Stiftung.

Dan. Rentzler.

Vergebung von Anstricharbeiten.

Die Erneuerung des Anstrichs der Außenseiten des Rathauses in Alzenberg soll im Submissionsweg vergeben werden.

Die Herren Bewerber um die Arbeit wollen ihre Offerte spätestens bis 14. Juni ds. Js., abends 6 Uhr, in verschlossenem Couvert mit bezeichnender Aufschrift bei dem Unterzeichneten abgeben.

Die Vergebungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, auch werden dieselben auf Verlangen schriftlich mitgeteilt.

Schultheiß Müller.

Privat-Anzeigen.

Futterverkauf.

Ich bringe den Futterertrag von ungefähr 60 Ar Wiesen am

Mittwoch, den 30. ds., abends 4 Uhr, bei Metzger Köhler's Scheuer in der Heerstraße zur Versteigerung.
Feldschütz Bühler.

Gelder von und nach Amerika

durch Wechsel und gegen notariell beglaubigte Bescheinigungen besorgt rasch und billig

E. Georgii, Calw.

Beste **Friedrichsthaler Sensen, Wezsteine und Sichel** empfiehlt billigst
Eugen Dreiss.

Vom 1. Juni bis 1. Juli ist verreist

Fried. Vogel, Spezialist für Zahnheilkunde, früher Assistent in Hannover und Paris, **Stuttgart, Herzogstr. 17,** Telefon 932.

Calw.

Kirchenkonzert.

Am **Mittwoch, den 30. Mai, vormittags 10 Uhr**, findet aus Anlaß der Lehrerkonferenz unter gest. Mitwirkung des **Kirchengefangvereins** eine musikalische Aufführung in der Stadtkirche statt, in welcher geistliche Chorgesänge und Orgelkompositionen zum Vortrag kommen. Der Eintritt ist frei; etwaige Gaben fallen der Lehrerwitwenkasse zu.

Gartenmöbel

empfiehlt in verschiedener Auswahl zu billigen Preisen

Chr. Erhardt.

Gehingen.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von

landwirtschaftl. Maschinen,

wie **Futterschneidmaschinen, Jauchepumpen**, mit leichtem Gang und ausgezeichnete Leistung, u. s. w.;

sowie von

eisernen Waschkesseln und Herden in verschiedenen Größen, zu äußerst billig gestellten Preisen.

Gustav Gräber, Schlosser.

Ein guterhaltener **Zweispänner-Wagen** ist um billigen Preis zu verkaufen bei Obigem.

Neue Sendungen

Ia. Mannheimer

Portlandcement,

anerkannt als Fabrikat **des ersten Ranges,** sind eingetroffen bei

E. Georgii, Calw, Biegelei Hirsau, Maurermeister Schauble, Liebenzell.

Ia. Gußstahlensien,

sowie echte Mailänder

Wezsteine

hält zu geneigter Abnahme bestens empfohlen

Schmiedmeister Koller in Teinach.

Vieh-Verkauf.

Diesen **Mittwoch** sind wir in Hirsau im Waldhorn mit einem großen Transport junger **Milchkühe.**

Gebrüder Kahn.

Althengstett. Unterzeichneter hat ein neues, zweirädriges

Handwägle

zu verkaufen. **G. Flit, Wagner.**

Oberkollwangen. Am **Donnerstag, den 31. Mai,** verkauft

reine **Milchschweine**
Daniel Förcher, Bäcker.

Frish gebrannter

Kalk.

Biegelei Hirsau.

Rechtes

Broggenfeinbrod

empfiehlt

Burkhardt, Bäcker.

Zwei Schlafstellen

können bezogen werden bei **Bäcker Schneider** am Marktplatz.

Einen Küchekasten,

sowie eine **Lehnbank** verkauft
Georg Todt, Inselgasse.

Verloren

ging zwischen Calw und Dobel am 21./22. ds. Mts. ein **Revolver.** Abzugeben gegen gute Belohnung im „Dhfen“ in Calw.

Ein brauner

Jagdhund,

Hündin, auf den Namen **Selma** gehend, hat sich am **Mittwoch** vormittag auf dem Weg nach dem Kleinzehof verlaufen. Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung und Ersatz der Fütterungskosten abzugeben bei

Cigarrenfabrikant Ruz in Calmbach.

Für Rettung von Trunksucht!

berf. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. **Keine** Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „**Privatankalt Fiska** Christina bei Säckingen, Baden.“

Grosse Geldlotterie zum Bau einer Kirche in Landenbach.

Bziehung garantiert am 30. Mai 1894. Hauptgewinne **M 15,000, 7000, 2000** etc., zuf. **949** Gewinne mit **M 40,000.** Originallose **1 M, 16** Lose **15 M,** Porto u. Liste **30 P.** Zu haben in allen bekannten Losgeschäften, sowie bei der **Generalagentur: J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 5.**

Bziehung garantiert am 30. Mai 1894.